



SAM - Software Asset Management

Reduzierung von Softwarebeschaffungskosten und Nachlizenzierungsrisiken

Dirk Michael Ockel / Stephanie Engelhard



Agenda

1. Unternehmensdarstellung
2. Eine typische Ausgangssituation
3. Zwei Ursachen: Zählkomplexität und fehlende Partnerschaft mit Herstellern
4. Drei Reifegrade eines Lizenzmanagements
5. Vier Thesen zur Verbesserung einer wirtschaftlichen Software-Beschaffung, -Nutzung und -Lizenzierung
6. Fünf Voraussetzungen für die Einführung eines wirtschaftlichen Lizenzmanagements
7. Sechs Regelprozesse und Unterstützungsprozesse für den Betrieb
8. Ein modifiziertes Klientenbeispiel
9. Notwendigkeit eines Lizenzmanagements für IBM Produktbeispiele



Bei Licetus bildet ein langjährig erfahrenes Team mit einschlägiger Beratungs- und Industrieexpertise die Basis.

LICETUS-UNTERNEHMENSGRUPPE

Gründung: 2007

Büros:
München 2007
Köln 2008
Berlin 2011
Innsbruck 2012

Geschäftsführer:

Dirk Michael Ockel, Gerd Kalkhoff,
Jörg Rieker, künftig Dr. Josef
Breitenlechner (Österreich)

Anzahl Mitarbeiter: 30
(Stand Januar 2012)

Alle Gründungspartner stammen aus der Management-Beratung oder aus relevanten Industrie-Linienfunktionen.

Alle Gründungspartner sind zu 100% im Unternehmen tätig.

Verbesserung der IT-Wirtschaftlichkeit

- IT-Strategie, -Management, -Einkaufsstrategie, -Prozessverbesserung
- Wirtschaftliche und rechtssichere Beschaffung von IT-Assets
- Software-Asset- und Lizenzmanagement
- SAM-Outsourcing-Support und Vertragsmanagement
- Change- und Programm-Management

Organisationsberatung

- Unternehmensstrategie und Organisationsentwicklung
- Vertriebs-, Produktions- und Logistikoptimierung
- Steigerung der Produktivität in den indirekten Bereichen
- Führungskräfteentwicklung, Coaching, Management auf Zeit

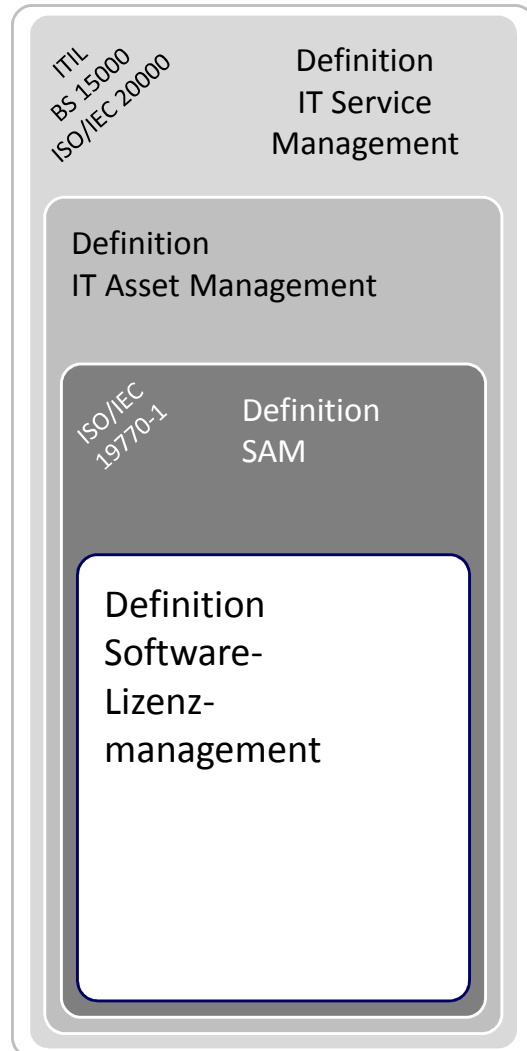
European SAM Academy

- Wissensvermittlung für Aufbau und Weiterentwicklung von SAM
- Maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen bei Kunden, Classroom-Trainings
- Basiswissen, kfm.-, rechtliche-, vertrags- & herstellerepezifische Trainings
- Basic- bis Excellence-Stufe
- Alle gängigen Software-Hersteller



Software Asset Management ist ein Teilbereich des IT-Service Managements.

BEGRIFFSABGRENZUNG



IT Service Management ist die Gesamtheit der spezialisierten organisatorischen Fähigkeiten, die zur Generierung eines Mehrwertes für Kunden in Form von Services verfügbar sind.

- ▶ Koordination der fachlichen, technischen und organisatorischen Ressourcen zum Erzeugen eines erhöhten Kundennutzens

Software Asset Management (SAM) umfasst alle Prozesse und Infrastrukturen, die notwendig sind, Software Assets innerhalb einer Organisation während Ihres gesamten Lebenszyklus zu managen, zu kontrollieren und die Investition zu schützen.

- ▶ Software Asset Management umfasst neben der Lizenzverwaltung auch die Betrachtung der (technischen) Nutzung von Software

Software Lizenzmanagement bezeichnet den Prozess vom Erwerb über den Einsatz bis zur Überwachung von Software-Lizenzen.

- ▶ Software Lizenzmanagement umfasst alle Prozesse zu Erwerb, Einsatz und Überwachung von Lizenzen



Wie beschäftigen Sie sich mit einem wirtschaftlichen Lizenzmanagement in Ihrer Organisation?

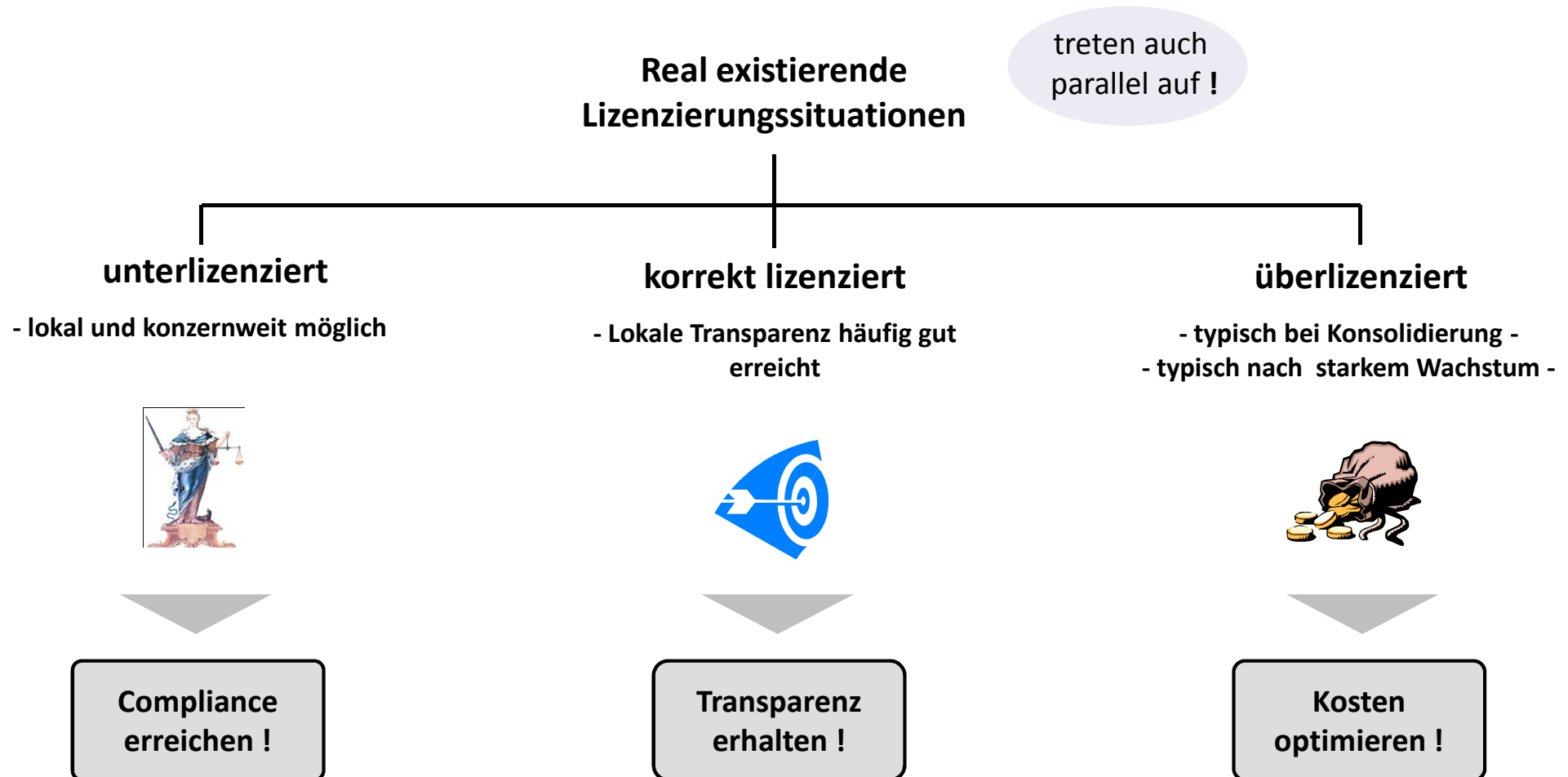
WIRTSCHAFTLICHKEIT IN DER REALEN WELT



Rechtlich einwandfreie und wirtschaftlich optimale Lizenzierung stellt sich nur mit signifikantem Aufwand ein



EINE TYPISCHE AUSGANGSSITUATION





Lizenzmanager sind heute einer nicht handhabbaren ‚Zählkomplexität‘ ausgesetzt. Softwarehersteller leisten sehenden Auges Vorschub.

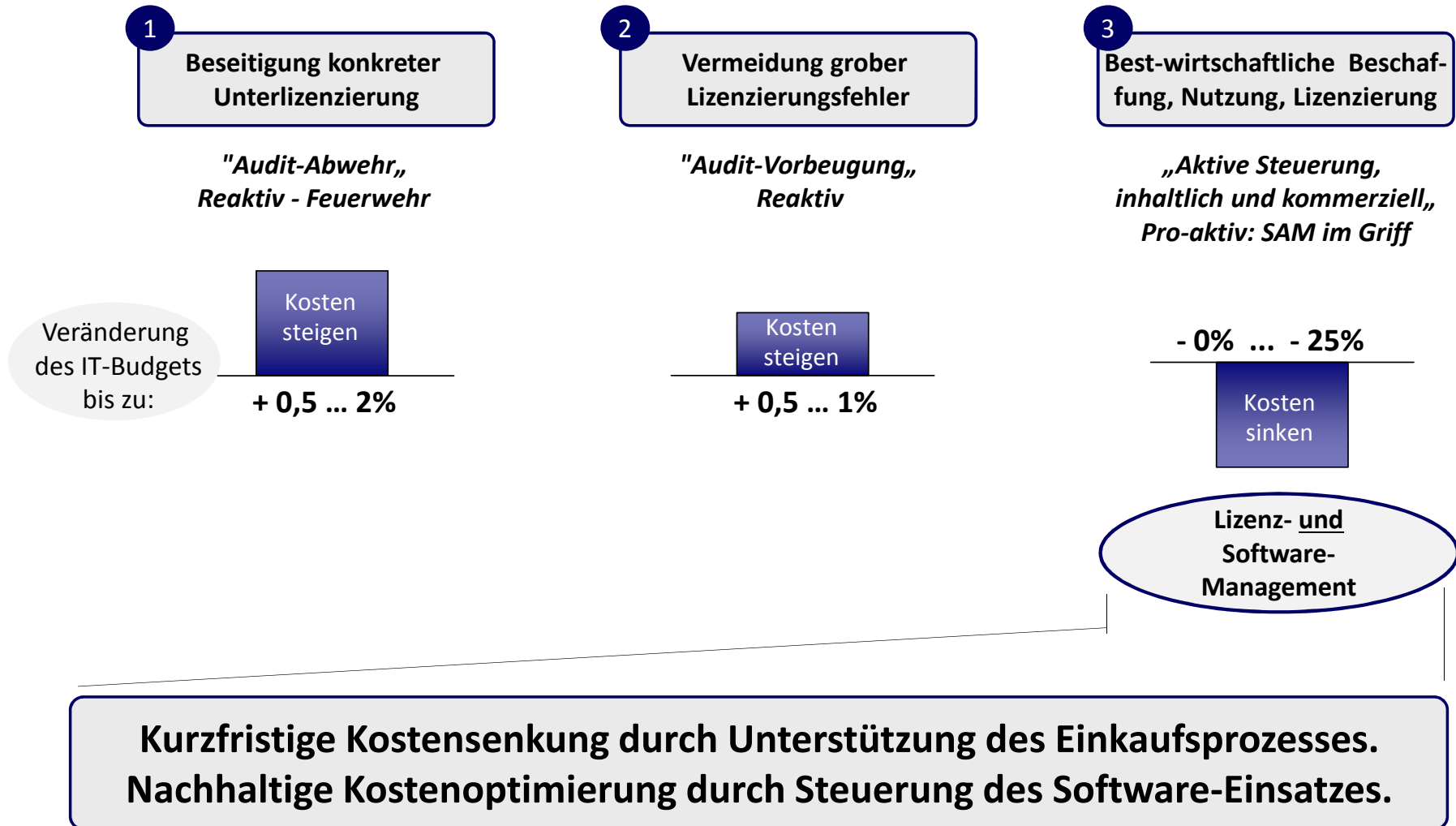
ZWEI URSACHEN: ZÄHLKOMPLEXITÄT UND FEHLENDE PARTNERSCHAFT MIT HERSTELLERN



Optimale Wirtschaftlichkeit ist durch Steuerung der Einsatzmenge sowohl der Lizenzen wie auch der Software erreichbar.



DREI REIFEGRADE EINES LIZENZMANAGEMENTS





Um ein wirtschaftlich betriebenes Software Asset Management zu erreichen, sind Herausforderungen zu meistern

VIER THESEN ZUR VERBESSERUNG EINER WIRTSCHAFTLICHEN SOFTWARE-BESCHAFFUNG, -NUTZUNG UND -LIZENZIERUNG

Standardsoftware (Beschaffungsaufwand in Deutschland etwa 20 Mrd. Euro p.a.) wird **häufig unwirtschaftlich eingesetzt**. Es besteht ein **Wirtschaftlichkeitsmangel** in mehreren Dimensionen:

- Spezifikationsmangel:** Oft wird **zu viel oder zu umfangreiche Software gewünscht**, die nur teilweise tatsächlich genutzt wird.
- Einkaufsmangel:** Software wird eher selten **zu optimalen Konditionen beschafft**, da die Lizenzierungs- und Konditionspolitik der Hersteller zunehmend komplexer wird und Intransparenz besteht.
- Interner Transparenzmangel:** In der Organisation ist das Wissen über die partielle Ausnutzung der vorhandenen Lizenzmenge minimal, da der Lizenzbestand und/oder der Installationsbestand in allen komplexen Nutzungsarten **unbekannt** ist.
- Wiedereinsatzmangel:** Selbst eine bekannte Menge an ungenutzten Lizenzen könnte kaum effizienzsteigernd eingesetzt werden, da interne (und externe) **Wiedereinsatzprozesse** („Pooling“) meist unwirksam sind.

Ein wirksames Lizenzmanagement kann zu einer Verbesserung der Software-Wirtschaftlichkeit führen



Wirtschaftliches Lizenzmanagement einzuführen erfordert Voraussetzungen.

FÜNF VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE EINFÜHRUNG EINES WIRTSCHAFTLICHEN LIZENZMANAGEMENTS

Ziel & Strategie

- Ziele eines Lizenzmanagements sollten explizit definiert sein und **wirtschaftliche Beiträge** enthalten.
- Die Strategie umfasst **Bestands- und Vertragstransparenz** vom Einkauf bis zum Rechenzentrum.

Produkte & Verträge

- Einzubeziehende **Produkte** sollten zentral (**Konzernlizenzmanagement**) bestimmt werden.
- Die **Hersteller-Lizenzverträge** müssen ein konzernweites Lizenzmanagement unterstützen.

Prozesse

- Das Einhalten eingeführter Prozesse unterstützt bei : (1.) **der jährlichen Planung**, (2.) **fortlaufender Meldung und Steuerung**, (3.) **monatlicher Bilanzierung**
- **Toolunterstützung** wird erforderlich, die in die **Standardsysteme, etwa SAP, zu integrieren wäre.**

Liquider Lizenzpool

- Ein **konzernweiter Lizenzpool** ist i.d.R. sinnvoll, um Einsparungen erzielen zu können.
- **Anreizsysteme**, die einen **internen Markt** liquide werden lassen, sollten aufgebaut werden.

Rollen & Teams

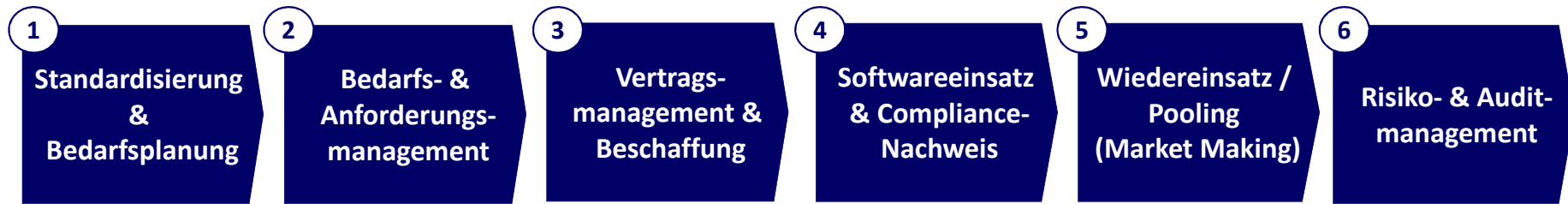
- Das Beschreiben und Zuteilen von definierten Rollen und Aufgaben sorgen für Transparenz und Klarheit in der Organisation
- Eine mandatierte Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten unterstützt die Befugnisse dezentraler Teams

Zur Erreichung eines wirtschaftlichen Lizenzmanagements sind definierte Prozesse und vorhandene Ressourcen, sowie Unterstützung von bzw. Schnittstellen mit weiteren Unternehmensprozessen erforderlich.

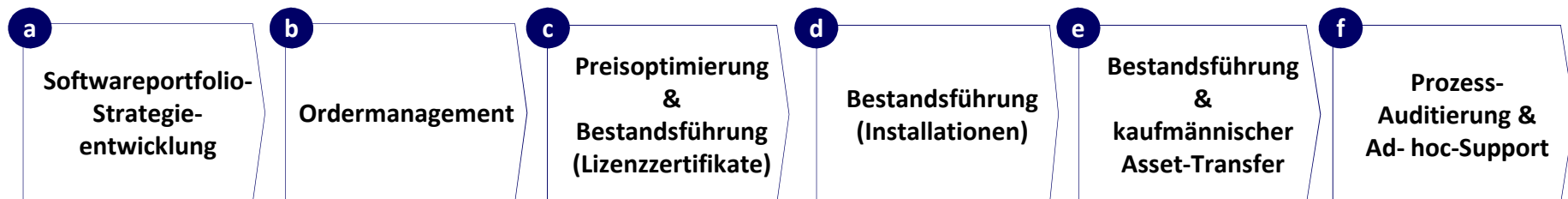


SECHS REGELPROZESSE UND UNTERSTÜTZUNGSPROZESSE FÜR DEN BETRIEB

Sechs Regelprozesse für den Betrieb



Weitere Unternehmensprozesse: Unterstützung und Schnittstellen





Ein modifiziertes Kundenbeispiel



Anhand des aufgeführten Beispiels ist 6 - 12 Mio. € (8 - 16 %) Einsparpotenzial möglich.

EINSPARPOTENTIALE EINES WIRTSCHAFTLICHEN SOFTWARE ASSET MANagements

5,8 - 11,6 Mio €

A. Audit-Risiko-reduzierung	0,4 - 1,0	<ul style="list-style-type: none">• Geringere Audit-Wahrscheinlichkeit (30%) durch abgestimmtes SAM• Geringere Audit-Durchführungs- und Abwehrkosten	jährlich
B. Reduzierung Software-Beschaffungskosten	3,2 - 5,6 (10 - 18%)	<ul style="list-style-type: none">• Identifizierung günstigster Beschaffungspreise und Lizenzmodelle im Konzern• Vermeidung von Neubeschaffungen durch standortübergreifendes Pooling• Vermeidung von Wartungskosten durch Reduzierung auf operatives Minimum• Einhaltung der vorgegebenen Beschaffungswege	nicht in vollem Umfang jährlich
C. Best-wirtschaftliche Lizenzmodelle	1,8 - 4,4 (6 - 13%)	<ul style="list-style-type: none">• Optimale Konfigurationen unter Lizenzierungsaspekten• Anpassung bestehender Lizenzmodelle an die tatsächliche Nutzung• Beratung der Nutzer bei Bedarfs- und Beschaffungsanfragen	jährlich
D. Manuelle Inventarisierung	0,4 - 0,6	<ul style="list-style-type: none">• Optimierung der periodischen manuellen Inventarisierung	jährlich

Basis: 70 Mio € Beschaffungskosten für Client-Software 2008. Noch ohne Server.

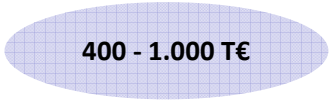


Kosteneinsparungen durch Vermeidung von Nicht-Compliance sind vorhanden, obwohl „nur“ im Hintergrund

WERTBEITRAG VERMEIDUNG NICHT-COMPLIANCE

A. Audit-Risikoreduzierung / Vermeidung Nicht-Compliance

■ Optimierung der Inventarisierung	
■ Wahrscheinlichkeit eines Audits	30%
■ Anzahl nicht lizenzierter Software pro PC*	0,33
■ Nachlizenzierungskosten pro PC in €	300
■ Audit-Durchführungs- und Abwehrkosten	100.000 - 600.000 €
■ Einsparpotential (nur Client-seitig)	297.000 €


Client und Server



Einsparungen bei der Software-Neubeschaffung sind zu erwarten.

WERTBEITRAG AUF GRUND OPTIMIERTER SOFTWARE NEUBESCHAFFUNG

B. Reduzierung der Software-Beschaffungskosten

- Identifizierung günstigster Beschaffungspreise und Lizenzmodelle für SW im Konzern
 - Nutzung des jeweils günstigsten Beschaffungspreises innerhalb des Konzerns
 - Abgeschätztes Potential:

▪	Core	3% des Beschaffungsvolumens bzw. 600.000€	1.340 - 2.080 T€
▪	Extended Core	5 - 10% des Beschaffungsvolumens bzw. 300.000 - 600.000€	
▪	Special Apps	5 - 10% des Beschaffungsvolumens bzw. 440.000 - 880.000€	
▪	Server	noch nicht bekannt	

- Vermeidung von Neubeschaffungen durch standortübergreifendes Pooling
 - Transfer von Lizenzen zwischen unterschiedlichen Business Units bzw. Standorten zur Vermeidung von Cash Out
 - Abgeschätztes Potential:

▪	Core	1 - 5% des SW-Volumens bzw. 200.000 – 1.000.000€	820 - 2.240 T€
▪	Extended Core	3 - 6% des SW-Volumens bzw. 180.000 - 360.000€	
▪	Special Apps	5 - 10% des SW-Volumens bzw. 440.000 - 880.000€	1.000 T€
▪	Server	noch nicht bekannt	
▪	,Erstbefüllung des Pools‘ durch z.Z. angedachte De-Installationskampagnen (Visio, Project, Win Server etc)		

- Vermeidung von Wartungskosten durch Reduzierung auf das operative Minimum (Produktwartung nach Notwendigkeit)
 - Reduktion der Software-Produkte unter Wartung und Reduktion der jährlichen SW-Kosten
 - Abgeschätztes Potential:

▪	Core	n/a / zu prüfen	100 - 200 T€
▪	Extended Core	n/a / zu prüfen	
▪	Special Apps	1% des SW-Volumens bzw. 88.000€	
▪	Server	n/a / zu prüfen	

Gesamt:

**3.260 - 5.520 T€
(+ Server)**



Durch best-wirtschaftliche Lizenzmodelle sind niedrigere laufende Kosten zu erwarten.

WERTBEITRAG BEST-WIRTSCHAFTLICHE LIZENZMODELLE

C. Einsatz best-wirtschaftlicher Lizenzmodelle		
<ul style="list-style-type: none">Optimierung der technischen Server-Konfiguration unter Lizenzierungsaspekten<ul style="list-style-type: none">Berücksichtigung der einmaligen und laufenden SW-Kosten bei der Planung von ServerkonfigurationenAbgeschätztes Potential:<ul style="list-style-type: none">Server 400.000 - 1.000.000€Außerdem: Sicherstellung der Compliance durch Ermittlung der erforderlichen Lizenzen (z.B. bei Virtualisierung)		500 - 1.000 T€
<ul style="list-style-type: none">Anpassung bestehender Lizenzmodelle an die tatsächliche Nutzung<ul style="list-style-type: none">Review der aktuellen Lizenzmodelle und ggf. Wechsel auf günstigere LizenzierungsformenBeispiel: Wechsel von Named-User-Modell auf Concurrent-User-ModellAbgeschätztes Potential:<ul style="list-style-type: none">Core 2 - 5% des SW-Volumens bzw. 400.000 - 1.000.000€Extended Core 2 - 5% des SW-Volumens bzw. 120.000 - 300.000€Special Apps 2 - 5% des SW-Volumens bzw. 180.000 - 440.000€		700 - 1.740 T€
<ul style="list-style-type: none">Beratung der Nutzer bei Bedarfs- und Beschaffungsanfragen<ul style="list-style-type: none">Aktive Einflussnahme auf die Nutzerspezifikation bei AnfragenBeispiel: Aufzeigen von kostenoptimalen Alternativen, wie etwa Standard statt Professional; Viewer statt Writer etc.Abgeschätztes Potential:<ul style="list-style-type: none">Client-Software 2 - 5% des Volumens bzw. 600.000 – 1.600.000€		600 - 1.600 T€

Gesamt:

1.800 - 4.340 T€



Manuelle (Inventarisierungs-)Tätigkeiten können durch den Tooleinsatz entfallen.

WERTBEITRAG TOOLEINSATZ

D. Reduzierung der manuellen Tätigkeiten (Inventarisierung)

- Optimierung der periodischen manuellen Inventarisierung
 - Reduzierung der Aufwände durch den Wegfall der manuellen Inventarisierung
 - Abgeschätztes Potential:

▪ Manuelle Inventarisierungsdauer pro PC* in min	30
▪ Personalkosten pro Stunde (Techniker) in €	74
▪ Help Desk Calls pro PC pro Jahr	4
▪ Kosten je Call in €	25
▪ Mögliche Kostenreduzierung durch Tooleinsatz	15%
▪ Einsparpotential	260.000 €

400 - 600 T€

Lizenzmanagement unterstützt bei Herausforderungen in der Lizenzierung von IBM Software.

AUSGEWÄHLTE PRODUKTE

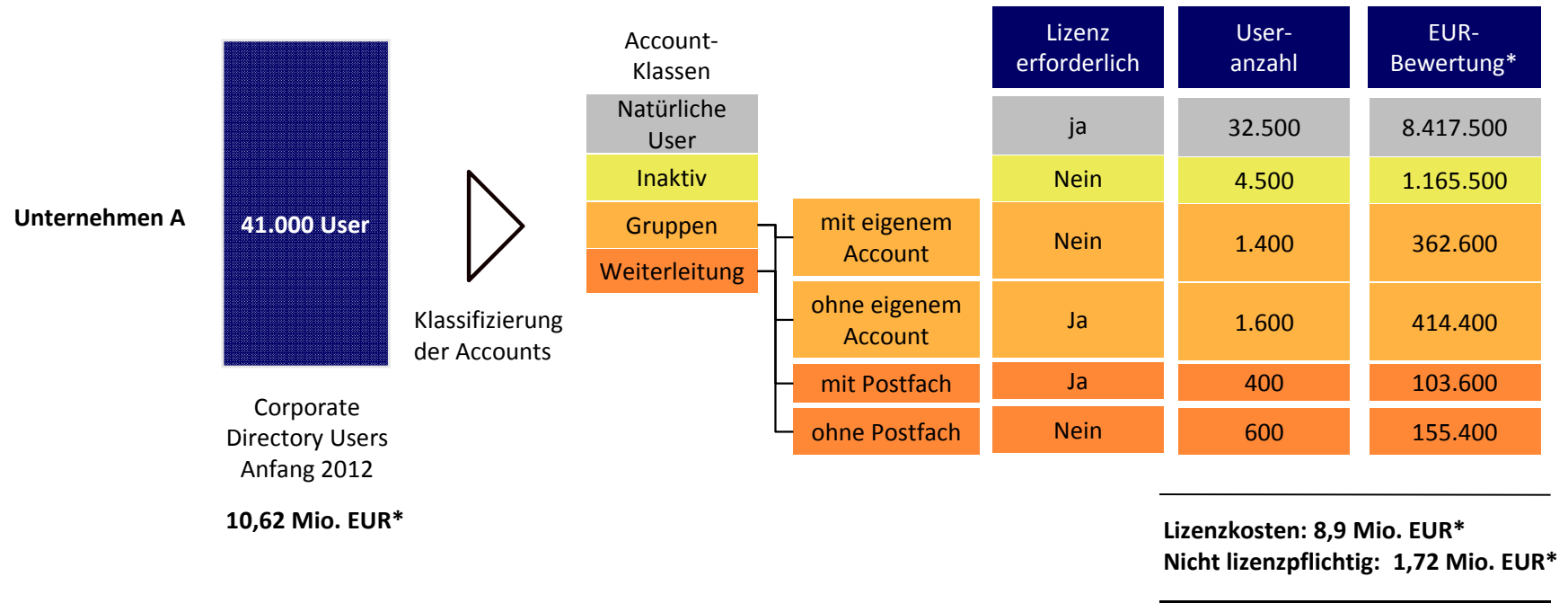




Der Lizenzbedarf für CEO User kann nur durch klare Vorgaben bei der Account-Anlage im Corporate Directory erfolgen.

IDENTIFIZIERUNG LIZENZPFLICHTIGER CEO USER

CEO-Benutzer ist eine Person, der eine Maschine zugeordnet ist, auf der Programme in einer CEO Produktkategorie kopiert, eingesetzt und erweitert.



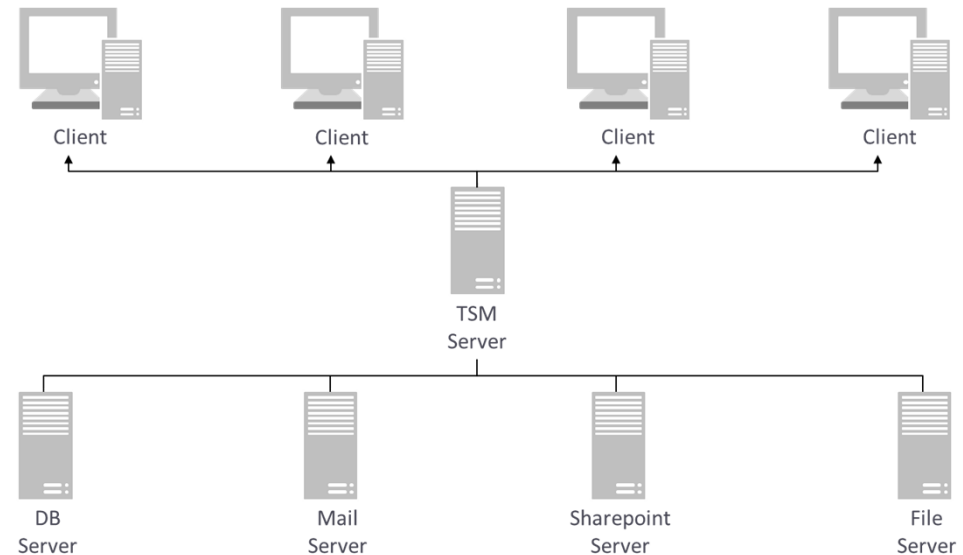
*Bewertung mit Preisstaffel BL: 259 EUR



Fehlendes Lizenzwissen im IT-Betrieb führt zur Falsch-Bewertung des Lizenzbedarfs.

BEISPIEL IBM TIVOLI STORAGE MANAGER (TSM)

- Für TSM und dazugehörige Add-Ons gibt es ca. 190 Lizenzartikel in der IBM Preisliste.
- Abweichende Logik in der Lizenzierung nach PVUs: Lizenzierung der TSM Produktinstallation sowie der gesicherten Server

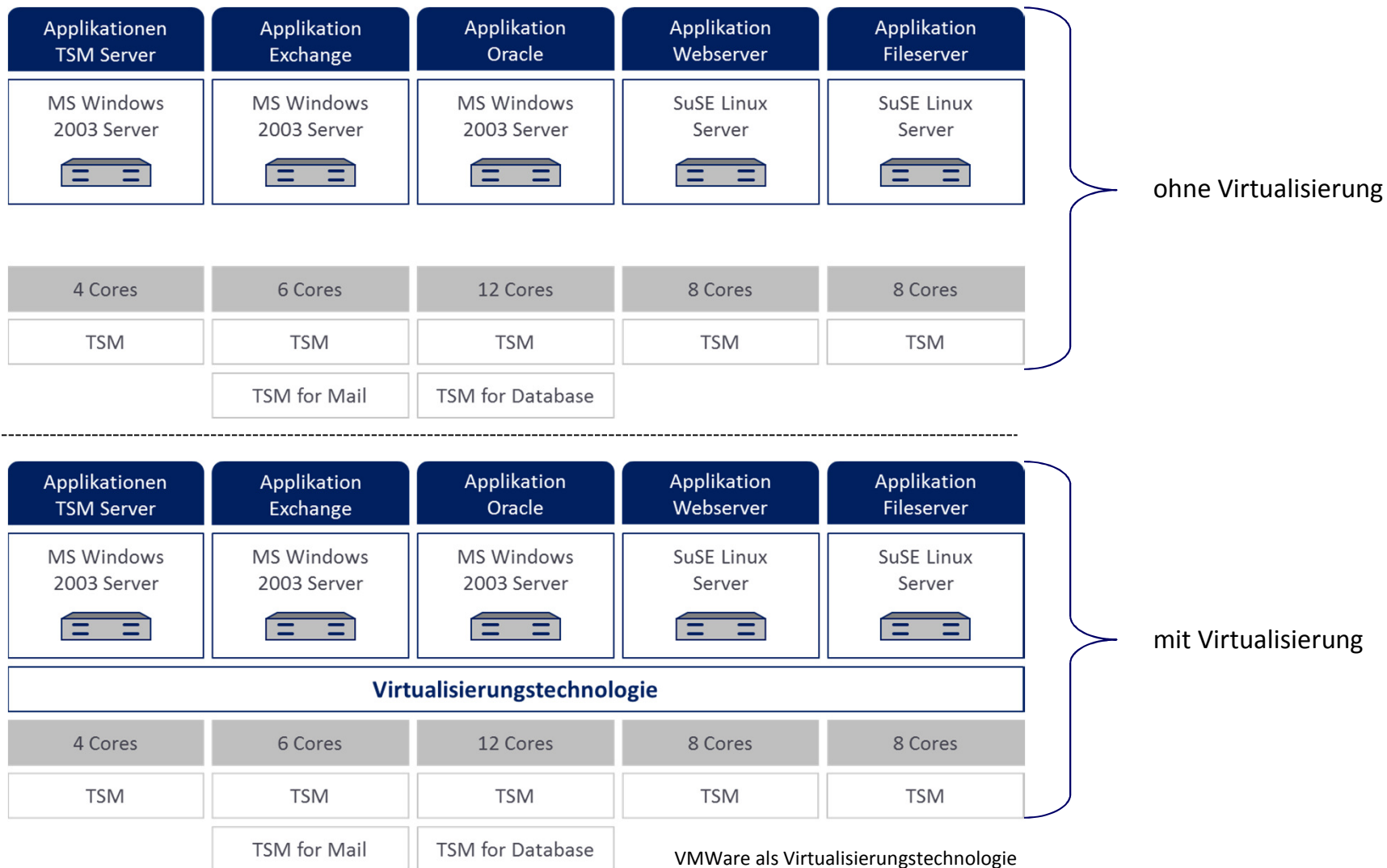


Für die Ermittlung des Lizenzbedarfs müssen alle TSM Server sowie die durch TSM gesicherten „Clients“ berücksichtigt werden. Damit widerspricht TSM der „normalen“ PVU-Lizenzierung.



Der Lizenzbedarf für TSM verändert sich durch den Einsatz einer Virtualisierungstechnologie.

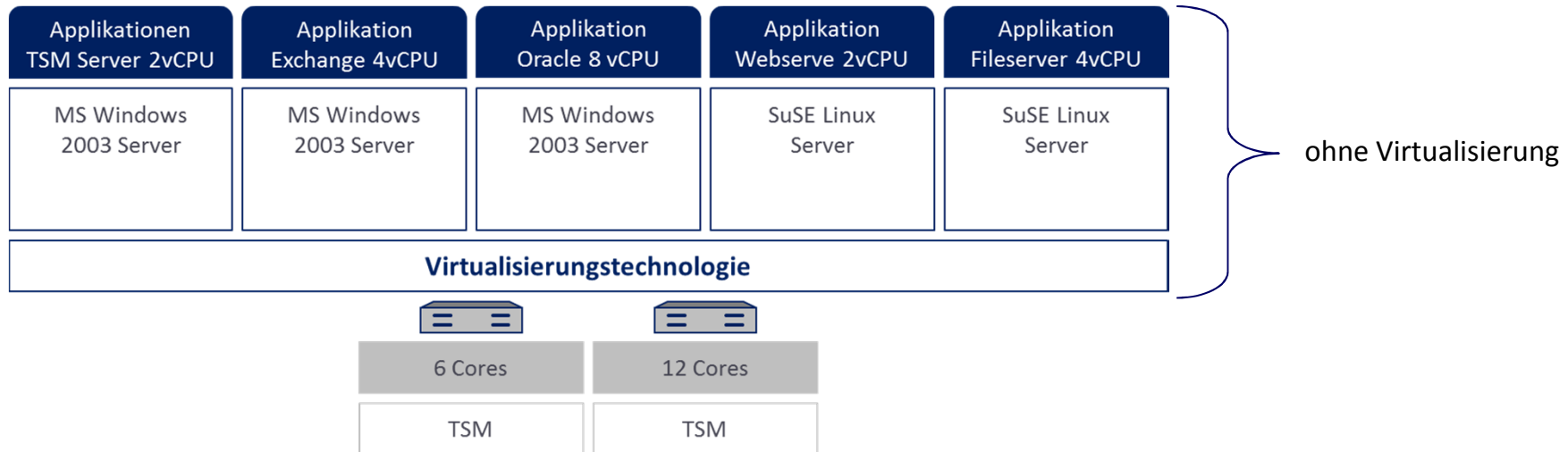
LIZENZBEDARFSERMITTLUNG NACH IBM FULL-CAPACITY





Der Lizenzbedarf für TSM reduziert sich bei dem Einsatz einer Virtualisierungstechnologie durch die Anwendung von Sub-Capacity.

LIZENZBEDARFSERMITTLUNG NACH IBM SUB-CAPACITY



Verpflichtungen bei Sub-Capacity

Der Kunde erklärt sich damit einverstanden,

1. die aktuellste Version des ILMT
2. innerhalb von neunzig (90) Tagen ab der ersten Implementierung
3. eines berechtigten Sub-Capacity-Produkts
4. in einer berechtigten Virtualisierungsumgebung zu installieren und zu konfigurieren



Für die Wahl eines wirtschaftlichen Lizenzmodells ist die Transparenz über Hardware und Speichervolumen erforderlich.

PVU VS. TERABYTE

Prozessor Value Unit

Die Anzahl der PVUs basieren auf der Prozessor- und Servertechnologie sowie der dem Programm zur Verfügung stehenden Anzahl der Prozessoren. Ausprägung sind die Full- Capacity und Sub-Capacity-Lizenzierung.



Berechnung auf Basis der Hardware-Kapazitäten

Menge der Lizenzen abhängig von eingesetzter Hardware/Virtualisierung
Zusätzliche Agenten für Applikationen
Lizenzierung erfolgt in 10er Packs

Terabyte

Das Terabyte-Lizenzmodell ist mehrstufig angeordnet. Das Volumen der Terabytes wird auf Basis des Datenvolumens in definierten Pools (abhängig von dem Programm) bestimmt.



Berechnung am primären Datenspeicher

- ▶ Back End Terabyte
 - ▶ Summe der gesamten gespeicherten Daten, die vom Backup Server verwaltet und gespeichert werden
- ▶ Mehrstufiges Preismodell
- ▶ IBM TIVOLI STORAGE MANAGER Suite for Unified Recovery
- ▶ Produktbundle



Zusammenfassung

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- SAM erfordert sowohl Lizenzwissen als auch technische Expertise.
- Eine Optimierung der Lizenzkosten ist nur durch einen ganzheitlichen SAM-Ansatz möglich.
- Eine Reduzierung der Beschaffungskosten lässt sich nur durch eine valide Asset-Datenbasis (Software und Hardware) realisieren.

- Einwandfreie und wirtschaftliche Lizenzierung stellt sich nicht von selbst ein.
- Die Zählkomplexität in den heutigen Verträgen mit den Softwareherstellern ist selbst mitverschuldet.
- Sowohl die Lizenzen wie auch die Installationen sind Quelle von Optimierungspotenzial.
- Wirtschaftliches Lizenzmanagement ist stark crossfunktional ausgerichtet. Es erfordert Management-Unterstützung, z.B. durch akzeptierte und durchgesetzte SAM-Geschäftsprozesse.



LICETUS GmbH & Co. KG

www.licetus.de

Dirk Michael Ockel / Stephanie Engelhard

Theodor-Heuss-Str. 1
D-89340 Leipheim

Erika-Mann-Str. 55
D-80636 München

Martinstr. 22-24
D-50667 Köln

Marienstr. 2
D-10117 Berlin

Kaiserjägerstr. 30
A-6020 Innsbruck